

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bildung im Studium historischer Baustile bei Prof. Karl Schäfer in Karlsruhe. Die bernischen Landgemeinden erkannten bald im jungen Münsterbaumeister ihren Berater, und so kamen ihm schon in der ersten Praxis viele Aufträge zu für Renovation und Neubau von Landkirchen und Kapellen. Bald folgten weitere Aufträge aus Stadt und Land für Schulhäuser und Privatbauten. Mit der Kirche in Röthenbach, der Renovation des Brunnerhauses und der Wiederherstellung der Französischen Kirche in Bern hat InderMühle die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gezogen. In dieser ersten Wirksamkeit wies er Wege zu einer Neubelebung und Erneuerung volkstümlicher bernischer Baukunst und wurde damit zum Pionier eines lebendigen Heimatschutzes, der seinen Höhepunkt im unvergesslichen «Dörfli» der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern fand.

In den Jahren 1915—1928 entstanden weitere bemerkenswerte Bauten wie die Kirchen in Weggis, Grenchen, Jegenstorf, Kandersteg, Gstaad und Renovationen von kulturgeschichtlich bedeutenden Landkirchen, ferner fein empfundene Soldatendenkmäler in Langnau und auf der

Die Darstellung von Bauzeichnungen im Hochbau von Prof. *Karl Knöll*, Görlitz, in Verbindung mit *Karl Schönemann*, Studiendirektor in Frankfurt a. O. Verlag Hans Kretschmer, Görlitz-Biesnitz. Geheftet RM. 4.50.

Es ist kein Konstruktionsbuch, sondern nur eine Zusammenfassung in der Darstellung von Bauzeichnungen, eine Vereinheitlichung in der Darstellung, die für Schule und Praxis durchaus anzustreben ist und wie sie auch im Sinn des Schweizer Baukatalogs und des deutschen Bauweltkatalogs liegt. Für die Erledigung aller zeichnerischen Arbeiten eine allgemeingültige Norm zu schaffen und sie auf die Darstellung im gesamten Baugewerbe anzuwenden, bedeutet eine wesentliche Erleichterung im Verkehr zwischen Chef und Hilfskraft und auch zwischen Architekt und Unternehmer.

Das Buch ist einfach und sachlich gehalten, die Darstellungen sind klar, sauber und umfassend, der Text kurz und prägnant. Es ist zur Erziehung des technischen Nachwuchses ausserordentlich geeignet, und man darf es jeder Bauschule und jedem Bauschüler, aber auch den Architekten und ihren Hilfskräften wärmstens empfehlen.

Hüssig.

«Grenzen der farbigen Stadt»

Als vor 10 Jahren die ersten Altstadtbauten in Zürich von Künstlern farbig behandelt wurden, konnte man diese Bewegung, die der Auffrischung und Verlebendigung des Stadtbildes diene, aufrichtig begrüßen, und man würde sie noch heute begrüßen, wenn sie sich in dieser Art weiter entwickelt hätte: als farbige Behandlung, die sich stets

Lueg, die Villa Hohblick in Bern und als bedeutender Abschluss dieser Entwicklungsphase die Friedenskirche in Bern. Mit seinen Festbauten für die «Hyspa» 1931 in Bern, der letzten Bauetappe der Badgaßsanierung und dem Stapfenackerschulhaus in Bümpliz zeigte er uns nochmals seine ausgesprochene Anpassungsfähigkeit und Tüchtigkeit. Das Stapfenackerschulhaus in Bümpliz ist ein durchaus modernes Bauwerk — das letzte aus seiner Hand vollendete. InderMühle war ausserdem noch beschäftigt für den Staat Bern mit Projekten für die Rathuserweiterungsbauten und den Umbau des Schlosses in Pruntrut. Im Bau begriffen ist zurzeit sein Erweiterungsbau für das bernische Kunstmuseum.

In seiner Eigenschaft als Gemeinderat, dann als Stadtrat und Grossrat widmete sich InderMühle vornehmlich den Bau- und Verkehrsfragen und der Sorge um die Künstlerschaft. Mit dem Blick stets aufs Ganze gerichtet, mass er auch hier die an ihn herantretenden Dinge nach hohen Gesichtspunkten, und Politik war ihm Dienst an der Allgemeinheit.

H. Kl.

«Costruttori Lombardi»

Unter der Leitung von Giuseppe Chiesa, Milano, Via Cerva 40, befindet sich ein Werk obigen Titels in Vorbereitung, das eine umfassende Darstellung der Arbeiten der letzten 10 Jahre und ihrer Urheber geben soll. Der Herausgeber bittet um Angaben besonders über die von lombardischen Architekten und Baumeistern im Ausland errichteten Gebäude.

Norwegische Architektur der Gegenwart

Eine Ausstellung dieses Titels fand vom 2. bis 23. Februar im Lichthof der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg statt, eröffnet durch einen Vortrag von Prof. Pedersen, Trondheim.

Das Bauhaus

welches im Oktober nach Berlin-Steglitz, Birkbuschstrasse, übersiedelte und hier unter Leitung von Professor Mies van der Rohe als freies Lehr- und Forschungsinstitut weitergeführt wird, beginnt sein Sommersemester am 4. April 1932.

bewusst ist, dass sie es mit Bauten zu tun hat, deren Farbigkeit sich nur in einer ganz bestimmten Skala von Tönen bewegen kann, die dem Materialcharakter der Mauer entsprechen und die von schärferen Farbakzenten in einzelnen Fällen begleitet, nie aber verdrängt werden darf. Inzwischen ist diese Bewegung aber in unberufene Hände